



Abb. 48 Eglingen, Kirche, Maria

malte und ein Heiliger in der Benediktinertracht und ein anderer Heiliger. In der Ostwand war ein zweiteiliges Spitzbogenfenster, über seinen Zwickeln zwei Wappenschilder, das Spethsche und ein von Gelb und Rot gespaltenes. Die biblischen Bilder, deren Kopien an der Ostwand hängen, sind: Maria die Tempeljungfrau (die Jungfrau wird von einem Greis belehrt, beide sitzend dargestellt). Verkündigung, Heimsuchung, Christus am Delberg, Gefangennahme, Christus vor Herodes, Dornenkrönung, Geißelung, Verspottung, Auferstehung (Abb. 50). Dazwischen ein Erbärmdebild.“

Im unteren Dorf noch ein altes Fachwerkhaus mit hohem Dach. Schöner Wirtshauschild am „Rößle“, 18. Jhd. F.

Ehstetten

14. Jhd. Ehstetten, Ehstetten, Ehstetten. Alte Ansicht des Ortes um 1570. Abb. 49. Württembergisches Lehen in den Händen der Gundelfinger, seit 1864 der Speth.

Im ummauerten Friedhof katholische Pfarrkirche S. Nikolaus. Langhaus ein barocker Saalraum, Chor frühgotisch, platt geschlossen, jetzt mit barocker Decke und Dachung. In den drei Wänden je ein schmales, heute tiefsitzendes Spitzbogenfenster; der Kirchenboden lag im Mittelalter viel tiefer. Das Ostfenster, außen durch ein modernes Kriegerdenkmal (Schutzmantelmaria) verdeckt, zweiteilig, mit spätgotischem Maßwerk; das Nordfenster ganz vermauert.

Turm als Dachreiter auf dem Westgiebel, oben achteckig, mit Blechhaube.

Altäre und Kanzel neu, z. T. neuromanisch; Decke und Wände neu barock ausgemalt von Münch 1911; am Chorbogen das Wappen der Speth in Stuck getragen. Bei der Renovation von 1911 wurden die alten Wandmalereien im Chor aus dem 15. Jhd. wieder zugedeckt. Sie werden nach der Oberamtsbeschreibung von C. Gradmann S. 621 folgendermaßen beschrieben: „Jede der drei Wände des Chors hatte ein kleines Spitzbogenfenster; an der Laibung des Südfensters waren Ranken ge-